

Prägte das Vereinsleben wie keine zweite: **Gerda Rothhaupt**

„Doch alles wäre nicht möglich gewesen ohne die Unterstützung durch meinen Mann und Altbürgermeister Ockel. Wir haben uns über die Vereine kennengelernt, daraus ist eine persönliche Freundschaft entstanden, die nach wie vor besteht.“

Menschen in Kirchseeon

In unserem Ort gibt es zahlreiche Männer und Frauen, deren außergewöhnliches Engagement in Beruf, Ehrenamt oder der Kunst öffentliche Würdigung verdient. In dieser Rubrik stellen wir sie vor.

Manche Menschen sind Mitglied in einem oder sogar mehreren Gruppen von Gleichgesinnten, die sich aufgrund eines gemeinsamen Interesses zusammengeschlossen haben. Bei Gerda Rothhaupt ist es aber einfacher, eine Liste der Kirchseeoner Vereine aufzustellen, in denen sie **nicht** Mitglied ist (oder war). „Sportverein ist nicht so meins“, gibt sie lachend zu Protokoll. Anfang November ist die lebhafteste 71-Jährige, zusammen mit der restlichen Vorstandschaft nach 20 Jahren vom Vorsitz des Vereinskartells Kirchseeon zurückgetreten. „Ich möchte den Staffstab weitergeben“, sagt die Seniorin. Es sei an der Zeit, „dass andere am PC sitzen und auf Terminkollisionen achten.“ Genau das ist die wichtigste Aufgabe dieser Schnittstelle für die örtlichen Vereine, die durch die Aufstellung eines Terminkalenders und dessen Abstimmung mit der Gemeinde dafür sorgt, dass man sich mit den Veranstaltungen nicht in die Quere kommt. Mehr als 50 Vereine seien zunächst zu koordinieren gewesen. Die Zahl ist geschrumpft – nicht zuletzt, weil sich Vereine auflösen, wenn sich keine Vorstands-Nachfolge findet. Die damit verbundene Verantwortung hat Rothhaupt nie gescheut. Doch wie kam es überhaupt zur intensiven Einbindung in das Kirchseeoner Vereinsleben einer Person, die „erst“ seit 1985 in der Marktgemeinde lebt?

„Wenn du neu bist, kannst du nicht erwarten, dass die Leute auf dich zukommen, sondern musst dich selbst darum kümmern“, erklärt die in Dillingen geborene Frau ihre Entscheidung, sich nach dem Umzug relativ schnell dem Obst- und Gartenbauverein anzuschließen. Zwar sei sie nicht die große Gartenspezialistin, aber „die, die gut und mit Begeisterung organisiert und andere mitzieht.“

Offenbar blieb das nicht unbemerkt - nicht nur die Gartler machten die studierte Mathematikerin erst zur Schriftführerin und später zur Vorsitzenden, sondern weitere Vereine trugen ihr die Mitgliedschaft an.

Da ihr Gatte, wie sie bei Siemens beschäftigt, beruflich viel unterwegs und sie so nach der Arbeit allein zu Hause war (Kinder hat das Paar keine), sei die Vereinstätigkeit ein willkommener Zeitvertreib gewesen. „Natürlich muss man es mögen, und viel Arbeit ist es schon auch, aber gleichzeitig schenkt dieses Ehrenamt Zufriedenheit und man kriegt so viel zurück!“ erläutert Rothhaupt, bevor sie betont: „Doch alles wäre nicht möglich gewesen ohne die Unterstützung durch meinen Mann und Altbürgermeis-

ter Ockel. Wir haben uns über die Vereine kennengelernt, daraus ist eine persönliche Freundschaft entstanden, die nach wie vor besteht.“ Auch ihre vielen guten Freunde aus den Vereinen will sie nicht unerwähnt lassen. „Wir sind immer füreinander da.“

Ganz besonders prägend für Rothaupts Aktivitäten war jedoch ihr Elternhaus. Einerseits durch die zahlreichen Ehrenämter des Juristen-Vaters in Schule, Pfarrei, Stadtrat und Kreisrat. „Papa war mein großes Vorbild und mein Berater“, sagt sie, die bis zum Jahr 2020 zwei Wahlperioden lang das Amt einer Gemeinderätin bekleidete.

Auf der anderen Seite liegen ihr dank der eigenen behüteten Kindheit vor allem die Jüngsten am Herzen. Für deren Wohlergehen hat sie sich stets besonders eingesetzt.

Sei es im Rahmen des Ferienprogramms, wo sie Sponsoren akquirierte, um Ausflüge zu finanzieren. Sei es als Chefin der Faschingsfreunde Kirchseeon, um die Buben und Mädchen vor Ort und vielleicht sogar ohne Begleitung der Eltern, Spaß haben zu lassen. Und ganz besonders natürlich durch die Aktion „Weihnachtswunschbaum“ der Gemeinde, die Rothhaupt vor etwa 15 Jahren vorschlug, nachdem sie von einem ähnlichen Projekt gelesen hatte.

Und nun will sie sich wirklich von allem zurückziehen? Die Frau, die nicht nur bei allen wichtigen Anlässen öffentlich ihre Stimme erhob, sondern ihren Vortrag jeweils auch selbst schrieb? Die sich nicht scheute, auch bei Trauerreden das Wort zu ergreifen? Der die zwei Vereinskartell-Termine im Jahr so heilig waren, dass ihr Stellvertreter bei der einzigen Gelegenheit, an der sie aufgrund einer anderen Verpflichtung fehlen musste, sagte: „Ich denke, die Gerda hat eine Audienz beim Papst!“ Ein anderer möglicher Grund für ihre Abwesenheit fiel ihm nicht ein.

Nun, sie sei ja nicht aus der Welt und die Verbundenheit mit den Vereinen werde ja fortbestehen, meint Rothhaupt beschwichtigend. Vielleicht begeben sie sich auf Reisen – zum Beispiel nach Carrigaline, Kirchseeons Partnerstadt, wo es ihr bei den drei bisherigen Besuchen aufgrund der Herzlichkeit der Menschen so gut gefallen hat. Oder sie baue ihr Hobby, das Binden von Kränzen und Gestecken, weiter aus. „Ich genieße die Arbeit mit den Händen, kann dabei komplett die Zeit vergessen.“ Als Ex-Schützenkönigin, die jedoch bisher keine Rundenwettkämpfe bestritten hat, könnte sie auch das Training mit dem Luftgewehr intensivieren.

Wozu Gerda Rothhaupt auf jeden Fall bereit ist: Einem Nachfolger oder einer Nachfolgerin in Sachen Vereinskartell zur Seite zu stehen. Gerne würde sie die Person einarbeiten, Tipps geben oder bei Bedarf sogar Reden schreiben. Für ihr eigenes Leben gilt das Motto: „Langweilig wird mir sicher nicht!“

Text: Michaela Pelz - i. A. vom Markt Kirchseeon

Foto: Jarmila Hajek